

und fiel somit unter bayerische Herrschaft. Nach der Eroberung der Jurastadt im 15. Jahrhundert teilten sich die Markgrafen von Ansbach und die Riesgrafen von Oettingen die Macht über Monheim.

Ebenfalls im 15. Jahrhundert war Monheim sogar kurze Zeit dreigeteilt: 2/5 bei den Markgrafen von Ansbach (fränkisch), 2/5 bei den Oettinger Riesgrafen (schwäbisch) und 1/5 bei Eichstätt (bayerisch). Dies machte sich auch **sprachlich** bemerkbar. Als Monheim auf Druck der Wittelsbacher an Herzog Ludwig den Reichen von Landshut verkauft wurde, zählte es zu Niederbairern-Landshut. Im Jahr 1505 wurde das Städtchen im Rahmen des Landshuter Erbfolgekrieges in das neu gegründete Fürstentum Pfalz-Neuburg eingegliedert und blieb bairisch-pfälzisch-wittelsbachisch. Neu war jedoch, dass mit Fürst Ottheinrich von Pfalz-Neuburg ab 1542 ein **mehrmaliger Glaubenswechsel** (evangelisch – katholisch – evangelisch) verbunden war, bis 1614 Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm wieder den Katholizismus vertrat.

In Monheim treffen fränkische, schwäbisch-alemannische und bairische Dialekte aufeinander



Karte aus:
„Kleiner Bayerischer
Sprachatlas“,
Prof. Dr. Werner König
und Dr. Manfred Renn

1806 wurde das Herzogtum Bayern mit Ostfranken und Ostschwaben zum Königreich Bayern, in welches 1808 auch die Junge Pfalz-Neuburg mit Monheim integriert wurde. Mit dem Übergang in den **Freistaat Bayern** 1918/19 gehört Monheim zum **Regierungsbezirk Schwaben**. Geändert hat sich an seiner politischen Grenzlage nichts, bis heute treffen hier Mittelfranken, Schwaben und Oberbayern aufeinander. Seine **besondere Lage** hat Monheim allerdings zu dem gemacht, was es heute ist: eine **offene Stadt**, die stolz auf ihr **multikulturelles Mosaik** schaut.

www.monheim-bayern.de/monheim-drei-staemme-stadt



Süßes Dreiländereck

Hanns Wenninger ist nicht nur Hobbyhistoriker und Stadtführer in Monheim, sondern auch Inhaber der Café-Konditorei Wenninger am Monheimer Marktplatz. Bei seiner „Dreiländerecktorte“ gehen Geschichte, Geografie und Genuss eine köstliche Verbindung ein.

www.monheim-bayern.de/gastronomie

Mehr Informationen

Stadt Monheim
Marktplatz 23 | 86653 Monheim
Tel.: 09091-9091-0
Fax: 09091-9091-44
info@monheim-bayern.de
www.monheim-bayern.de

Auflage 1/2022



DIE BAYERISCHE DREI-STÄMME-STADT MONHEIM

Im Wechsel zwischen territorialen, herrschaftlichen, konfessionellen und sprachlichen Zugehörigkeiten



www.monheim-bayern.de

Wechselvolle Geschichte im Drei-Stämme-Eck



Kein Wunder, dass sich Herrscher seit jeher für Monheim interessierten: Die Jurastadt liegt verkehrsgünstig zwischen Augsburg und Nürnberg sowie zwischen Nördlingen und Neuburg – und damit am Kreuzungspunkt wichtiger Handelswege.

Die **geostrategische Lage** war es jedoch nicht allein, die Monheim zum Spielball der Mächtigen machte. Die Stadt befand sich immer wieder in politischen, konfessionellen und sprachlichen Spannungsfeldern. Hier, am **Schnittpunkt der bayerischen Stämme** Franken, Schwaben und Altbayern, trafen Katholiken und Protestanten aufeinander. Dabei wechselte Monheims territoriale und herrschaftliche Zugehörigkeit permanent. Auch als sich im Laufe der Zeit die politischen Grenzen des späteren Königreichs und Freistaats Bayern änderten – das **Drei-Stämme-Eck** blieb immer im Raum Monheim als **Stammes-, Sprach- und Konfessionsgrenze** erhalten.

Die „Moserhäuser“, Wohn- und Geschäftshäuser aus dem 15. und 16. Jahrhundert, mit dem Oberen Torturm (Wahrzeichen Monheims)



Spielball der Mächtigen

	Zugehörigkeit
gegründet im 7. und 8. Jh. durch den bajuwarischen Edlen Muovo	baierisch
Benediktinerinnenkloster gegründet 870 durch die fränkische Adelige Liubila	fränkisch
verliehen an die schwäbischen Riesgrafen von Oettingen im 13. und 14. Jh.	schwäbisch
verpfändet an die Edlen von Seckendorff und derer von Rechberg im 14. Jh.	fränkisch schwäbisch
verkauft an die Wittelsbacher für 5500 Goldgulden im 14. Jh.	baierisch
erobert durch die Markgrafen von Ansbach und die Riesgrafen im 15. Jh.	fränkisch schwäbisch
geteilt zwischen Ansbach, Oettingen und Eichstätt im 15. Jh.	fränkisch schwäbisch baierisch
verkauft an Herzog Ludwig den Reichen von Landshut	baierisch
eingegliedert in das neu gegründete Fürstentum Pfalz-Neuburg im Jahr 1505	baierisch-pfälzisch-wittelsbachisch
aufgegangen im Königreich Bayern 1806/1808	bayerisch
übergegangen in den Freistaat Bayern 1918/19, Regierungsbezirk Schwaben; seit 1972/73 Landkreis Donau-Ries	schwäbisch

Verliehen, verpfändet, verkauft – Monheims wechselvolle Geschichte begann wahrscheinlich mit der **Dorfgründung im 7. und 8. Jahrhundert** durch den bajuwarischen Edlen Muovo. Bereits hier kommt der Lage des Dorfes im Zentrum des späteren „Sualafeldgaus“ eine besondere Rolle zu: Karl der Große hatte die „Pufferzone“, die sich heute als **Monheimer Alb** zwischen Donau, Ries und Altmühltal befindet, zur Befriedung der drei Stämme errichtet. Hochrangige Stammesvertreter der Franken, Alemannen und Bajuwaren trafen sich auf neutralem Boden und machten gemeinsam Politik. Karl der Große förderte die Christianisierung und eine einheit-

liche Sprache, um auch eine gemeinsame Identität zu schaffen. Als einer der bedeutendsten **Wallfahrtsorte der Hl. Walburga** im gesamten ostfränkischen Reich galt das von der fränkischen Äbtissin Liubila 870 gegründete **Benediktinerinnenkloster**, das Monheims Wechsel zu Franken markierte. Als Kloster und Dorf im Jahr 893 an Bischof Erchanbald von Eichstätt übergeben wurden, änderte sich an der Zugehörigkeit nichts.

Erstmals zu Schwaben zählte es im 14. Jahrhundert, als Monheim an die schwäbischen Riesgrafen von Oettingen verliehen wurde, die **Monheim zur Stadt** erhoben. Mit Verpfändung des Städtchens an die Edlen von Seckendorff und später derer von Rechberg im 14. Jahrhundert war es zunächst fränkisch, dann schwäbisch. Im selben Jahrhundert wurde Monheim an die Wittelsbacher für 5500 Goldgulden verkauft

Monheim zwischen den Herzogtümern Franken, Schwaben und Bayern im 10. und 11. Jahrhundert

